

faltigsten Bodenschätze¹). Die Bedenken gegen die Ursprünglichkeit aller in der XIV. Satrapie überlieferten Völker sind jedenfalls schwerwiegende. Über die Form, in der sie Herodot überliefert, ist zu sagen, daß er wie im Heereskatalog zu den Sagartiern, so hier zu den Inseln des Persischen Meeres eine persönliche Bemerkung hinzufügt: „ἐνθα τοὺς ἀνασπαστοὺς καλεομένους κατοικίζει βασιλεύς.“ Dieselbe Glosse steht VII, 80.

Die Reihenfolge verlassend, gehe ich hier gleich zur XVII. Satrapie über, weil sie das Problem der *Μύχοι* löst. Sie wird von den *Παρικάνιοι* und den *Αἰθίοπες* gebildet. Noch heute heißt die lange Gebirgskette, die von NW nach SO zwischen Bām und Djiruft hinstreicht, der Kūh i Pāričān oder Kūh i Pārič, arabisiert Djebel Bāriz *کوه پارچان* oder *جبل بارز*. Diese Pāričān sind keine anderen als die *Παρικάνιοι* der XVII. Satrapie. Sie allein sind auch in dem Heereskatalog (VII, 68) gemeint, wo sie auf die südlichen Kaspier (XV. Satrapie), die Zarangen, Paktyer, Utier und Myken folgen. Gekleidet und ausgerüstet sind sie wie die Paktyer, Utier und Myken. Weiter folgen auf sie die Araber, die asiatischen und afrikanischen Äthiopen und die Libyer. Auch in der Reiterei sind sie vertreten (VII, 86), wie die südlichen Kaspier, Libyer und Araber. — Südlich und östlich an dies Gebiet von Djiruft anschließend, finden wir im ganzen Mittelalter die wilden Qufş (arab.-persisch Kōfedj oder Kōč). Diese beherrschen das Land vom Süden der kirmanischen Wüste bis zur Straße von Hormuz, und die arabischen Schriftsteller klagen beweglich, wie diese Räuber und Mörder den Verkehr von Kirmān nach Sidjistān und Mekrān unterbinden. Selbst bis zu dem Wüstenwege von Bām über Mil i Nādiri dringen sie vor. Heute sind die Kōč auf den südlicheren Teil ihres Landes beschränkt, das unbeschreiblich unwegsame Beshākird. Der Stamm der Beshākirdi zählt nur etwa 2000 Seelen, ist dunkelfarbig, mit schwarzem, straffem Haar. Sie sind ein Rest der Urbevölkerung des südlichen Iran und sie sind die kushitischen *Αἰθίοπες ἰθύτριχες* Herodots. Ebenfalls dieser Urbevölkerung gehören die Maka an; diese Urbevölkerung sprach eine drawidische Sprache, deren letzter Überrest das Brāhūi des heutigen Mekrān ist. — Das Gebiet der *Παρικάνιοι* und *Αἰθίοπες* ist also deutlich umschrieben; es geht von dem alten Hormuz nördlich nach Djiruft und zum NW-Ende des Djebel Bāriz, dann östlich, dieser Kette folgend, zur kirmanischen Wüste bis mitten zwischen Washt und Gwasht, von da nördlich von Bampur vorbei südwestlich ans Meer bei Djask²). Es trennt vollständig Mekrān von Kirmān und von Sēistān. Mit diesem hängt Mekrān ohnedies nur mittels des schmalen Weges durch das Sarhadd zusammen. Daß die gewiß schon im Altertum ganz zurückgedrängten und wenig zahlreichen wilden Stämme eine selbständige Satrapie mit 400 Talenten Tribut gebildet hätten, also ein Drittel mehr als z. B. Parthien, Khorazmien, Sogd und Herāt zusammen, ist völlig unmöglich. Die geographische Unwahrscheinlichkeit gibt die Erklärung an die Hand: die stammverwandten Myken, ganz Mekrān, also die Südküste bis zu der baluchisch-indischen Grenze, müssen zu dieser XVII. Satrapie hinzugehört haben. Dies große Land mag 400 Talente aufgebracht haben. Der Hauptteil der Provinz ist also irrtümlich aus dem Ergänzungsmaterial in die ältere XIV. Satrapie hineingeraten. Der kleinere Teil ist davon getrennt. Vielleicht sind die *Μύχοι* auch ein ganz vereinzeltes allerletztes Fragment der älteren Liste, welches unmittelbar auf die XIV. Satrapie folgte und daher in diese eingereiht wurde.

Ich gehe jetzt zu der rätselhaften XV. Satrapie Herodots zurück. Was sind das für Kaspier? In der Heeresliste finden wir Kaspier einmal in der Infanterie (VII, 67); gekleidet und ausgerüstet sind sie fast ebenso wie die Parthier, Utier, Myken und Parikanier. Vor ihnen werden die Gandarier und Dadiker (Dardvölker), nach ihnen außer den genannten noch die Zarangen, Araber, Äthiopen (asiatische und afrikanische) und Libyer genannt. Unter der Reiterei (VII, 86) kommen nun zwei Kaspier vor, beidemal mit dem Bemerkung, sie seien wie ihr entsprechendes Fußvolk ausgerüstet. Einer der Namen ist also sicher

¹) Vgl. mein Pasargadae, Klio VIII i. 1907, pag. 20—25. Wie Alexander von Karmania zuerst nach Pasargadae und erst dann nach Persepolis kam.

²) Vgl. Lane Poole, The Lands of the Eastern Caliphate, Cambridge 1905, Chap. XXIII, The great desert and Makrān.